

März  
April  
Mai  
2022

# AnscharBote

Gemeindebrief der Kirche im Park



Evangelisch -  
Lutherische  
Kirchengemeinde  
**St. Anschar**  
Tarpenbekstr. 107  
20251 Hamburg



G80

[www.blauer-engel.de/12195](http://www.blauer-engel.de/12195)

Dieses Produkt **Delfin** schont die Ressourcen.  
Emissions- und schadstoffarm  
auf 100% Altpapier gedruckt.



[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)



## So erreichen Sie uns

### Kirchenbüro

Claudia Boskugel  
 Tarpenbekstr. 107  
 20251 Hamburg  
 Telefon: 040 - 461 904  
 stanschar@gmx.de  
 Öffnungszeiten: Dienstag 13:00-16:00

### Bankverbindung:

Ev-Luth. Kirchengemeinde St. Anschar  
 IBAN: DE 16 200 505 50 1234 125 118  
 BIC: HASPDEHHXXX

### Pfarramt

Pastor Dr. Olaf Krämer  
 Telefon: 0151- 640 289 47  
 drolafkraemer@gmail.com

### Kirchengemeinderat

Christian Carlé (2. Vorsitzende)  
 Christian.carle@gmx.de

### Kirchenmusik

Gisela Thobaben  
 Mobil: 0177 - 88 622 88  
 giselathobaben@gmx.de

### Gästehaus

Angelika Kluge  
 zimmerreservierunganschar@gmail.com  
 Mobil: 0151 - 281 594 86  
 Mo. - Fr. 10:00-15:00



## In diesem Heft

- Geistliches Wort
- Zu unseren Gottesdiensten
- Trauer um Hildegard Cordts
- Buchbesprechung
- Gottesdienste
- Kirchenmusik
- Geschichte St. Anschar, 9. Teil
- Kuratorium Anscharhöhe



## Zitiert

„Die Osterbotschaft ist die menschlichste Kunde des Christentums. Darum verstehen wir sie am schwersten. Denn das Wahrste und Naheliegendste ... ist am schwersten zu glauben. Wir Menschen von heute leben nämlich aus dem unausgesprochenen Vorurteil, das Religiöse sei bloß eine Sache des inwendigsten Herzens, die wir allein tun müssen. Ostern aber sagt: Gott hat etwas getan. Er selbst. Und seine Tat hat nicht bloß da und dort das Herz eines Menschen berührt. ... Er hat den Tod besiegt. Er hat dort etwas getan und dort gesiegt, wo es gar nicht auf die bloße Innigkeit des Gemüts ankommt.“

(Der katholische Theologe Karl Rahner, gest. 1984)

Titelfoto: Krämer Grafiken: Pfeffer



## Liebe Gemeinde,

viele evangelische Christen wissen gar nicht mehr, dass jeder gewöhnliche Sonntag eine kleine Wiederholung von Ostern ist (der Sonntag ist ja der Tag der Auferweckung Jesu). Die orthodoxen Kirchen des Ostens und auch die katholische Kirche haben sich da eine deutlichere Erinnerung an das Osterfest bewahrt, als wir Protestanten. Ostern ist jedoch das wichtigste Datum der Christenheit ist. Ohne Ostern, kein Christentum!

Nun aber Ostern. Was ist da passiert? Etwas ganz und gar Großes und Ungeheuerliches, etwas ganz und gar Unvergleichliches und Einzigartiges, eine gewaltige Provokation, denn Ostern ist das Fest auf den Gräbern, ein heiteres Fest, eine Verspottung des Todes, eine Befreiung von Angst, ein Rausch der Hoffnung. Ostern markiert einen verheißungsvollen Anfang, der über die fernste Zukunft längst entschieden hat. Und was da begonnen hat, ist dabei, sich zu vollenden. Es ist wie mit einem prächtigen Feuerwerk, das jemand in den Himmel schießt: die Zündschnur ist schon entzündet, aber es braucht, bis das Spektakel sich am Firmament entfaltet. Momente freudiger Erwartung vergehen, aber schon sieht man vor dem inneren Auge die Farben und Formationen, das Sprühen der Funken, das belebende Leuchten, das Erhellen der Nacht.

Die Auferstehung Jesu, die wir zu Ostern feiern, ist ein solches Feuerwerk, aber eins, das noch nicht für alle sichtbar geworden ist. Noch brennt nur die Lunte. Von Jahr zu Jahr, von Osterfest zu Osterfest, von Gottesdienst zu Gottesdienst riechen und hören wir sie, sie bahnt sich ihren Weg, aber sie braucht ihre Zeit. Und doch nehmen wir schon vor unserem inneren Auge längst etwas wahr und sind gewiss, was da kommen mag: nicht der Sturz in den Abgrund, nicht der Untergang, nicht der Tod, nein, das Leben, die Bewahrung, die Gemeinschaft mit Gott!

Unaufhörlich zwängt sich diese österliche Zündschnur durch unsere Zeit mit all ihren Nöten und Plagen. Am Ende wird sie ein wahres Wunderwerk Gottes heraufführen. Niemand vermag es, diesen Lauf zu stoppen. Jeder, der es erahnt,

erkennt oder glaubt wird in die Worte des Apostels Paulus einstimmen: „Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel? Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus“.

Viele Christen und Gemeinden pflegen deshalb die Tradition des Friedhofsbesuches zu Ostern. Eine herrliche Demonstration der Hoffnung, eine kräftige Verspottung des Todes! Zugleich ein Bekenntnis zu Christus, dem Lebendigen: in dessen Auferweckung liegt ja unserer Verheißung, in dessen Ostern erscheint ja unsere Zukunft, in dessen Schicksal finden wir unsere Bestimmung. Christus ist die Quelle der Erkenntnis, darum sind wir Christenmenschen Kinder der Hoffnung. Aber nicht, weil wir „positiv denken“, sondern weil ein anderer sich etwas für uns ausgedacht hat.

Möchte uns das diesjährige Osterfest groß und schön werden, dass wir den Ängsten und Nöten, den Prüfungen und Plagen dieser Tage trotzen und in fröhlicher Erwartung des Kommenden hoffnungsvoll durch unsere Tage gehen, an jedem ersten Tag der Woche trotz Ostern feiernd.

Frohe, gesegnete Ostern wünscht

Ihr Pastor Olaf Krämer





## Rückkehr zu einem sonntäglichen Gottesdienst

Der Kirchengemeinderat hat beschlossen, ab März die Doppelgottesdienste zu beenden und wieder zu einem sonntäglichen Gottesdienst zurückzukehren. Vielfach war dieser Wunsch geäußert worden, nun halten wir es für vertretbar: die Zahlen der vergangen Monate zeigen, dass wir auch in einem Gottesdienst das Abstandsgebot einhalten können. Viel wichtiger aber ist, dass wir nach wie vor einen Mund-Nasenschutz tragen, kräftig lüften, und die Liturgie weiterhin etwas kürzen. Am wichtigsten jedoch: die meisten sind inzwischen dreifach geimpft. Ein Ansteckungsrisiko im Gottesdienst ist auf das Unwahrscheinlichste reduziert, eigentlich ausgeschlossen. Das bestätigt auch die Wissenschaft: Ansteckungen in Kirchen sind nicht bekannt geworden.

Der Kirchengemeinderat hat außerdem eine neue Uhrzeit für den Gottesdienst festgelegt: ab März beginnen unsere Sonntagsgottesdienste, die wir als Lutherische Messe feiern, um 10.30 Uhr. Wir hoffen, diese Entscheidung findet freudige Zustimmung.



Fotos: Krämer, Thobaben

## Trauer um Hildegard Cordts



Sie war nicht wegzudenken von der Anscharhöhe: Hildegard Cordts, langjähriges Mitglied des Kirchenvorstands, Gemeinsekretärin, Basarmanagerin, Gemeindehausverwalterin, Gärtnerin, Kümmerin - ach man kann ihre vielfältigen Aufgaben und Aktivitäten gar nicht alle aufzählen. Keinen Gottesdienst versäumte sie. Stets war sie da, war präsent, machte mit, packte an, war treu und loyal. Sie besuchte Kranke und Sterbende und kannte Gott und die Welt. Manchen verschreckte sie, aber da war ein weicher Kern in rauher Schale. Nicht allen war es gegeben, diesen zu entdecken. Denen es aber gegeben war, wuchs Hildegard Cordts ans Herz. Am 13. Februar starb sie in ihrer Wohnung. Zuletzt war sie geplagt von heftigen Schmerzen. Nun hat sie's geschafft. Wir sind dankbar für Hildegard Cordts unermüdliches Wirken. Sie hinterlässt deutliche Spuren in unserer Gemeinde. Möchte sie schauen, was sie geglaubt hat und freundliche Aufnahme finden in Gottes himmlischen Wohnungen.

Der Trauergottesdienst findet statt am 23. März um 11:30 Uhr in der St. Ansharkirche.



## Buchbesprechung

„Vom Verschwinden der Rituale“ von Byung-Chul Han

Seit langem lässt sich ein Rückgang von Taufen, Trauungen und Beerdigungen beobachten. In Hamburg versucht die evangelische Kirche mit einem kürzlich gestarteten Projekt darauf zu reagieren: vielleicht haben Sie schon von der „Ritualagentur“ gehört, die versuchen soll, jenseits der Gemeinde das Angebot eines „Rituals“ zu machen. Mit großer Mehrheit wurde dieses Projekt mit vier Pfarrstellen auf den Weg gebracht. Es stellt sich dabei die Frage, ob die Kirche die Zeichen der Zeit falsch deutet und mit einer entsprechend falschen Analyse mit falschen Mitteln auf einen Zustand zu antworten versucht.

Da lohnt sich die Lektüre eines scharfsinnigen Buches: der in Deutschland lehrende koreanischstämmige Philosoph Byung-Chul Han diagnostiziert ein „Verschwinden der Rituale“ in unserer westlichen Kultur. Ein „narzisstischer Verinnerlichungsprozess“ habe eine „Formfeindlichkeit“ mit sich gebracht. Gemeinschaftliche Formen werden verworfen zugunsten subjektiver Zustände. Der „Authentizitätszwang“ mache alles sub-



ektiv. Han beschreibt damit, dass unsere Gesellschaft einen „Gottesdienst des Selbst“ huldige, in dem man „Priester seiner selbst“ sei. Damit zerfalle die Gemeinschaft und eine „Atomisierung der Gesellschaft“ sei unvermeidlich. Rituale gingen somit zwangsläufig verloren, denn Rituale brächten eine „Resonanzgemeinschaft“ hervor, „die zu einem Zusammenklang, zu einem gemeinsamen Rhythmus fähig ist“. „Immer seltener bilden sich Gemeinschaftsgefühle“.

Han beschreibt auch die „Jagd nach neuen Reizen, Erregungen und Erlebnissen“, die die „Fähigkeit zur Wiederholung“ (also den Ritualen) verkümmern lasse, denn es gebe einen „permanenten Zwang zum Neuen“. „Das Alte, das Gewesene, das eine erfüllende Wiederholung zulässt, wird beseitigt“. „Symbole aber stehen still“.

Der Philosoph ist so kühn zu behaupten, dass „Depression in einer von Ritualen bestimmte Gesellschaft nicht vorkommt, ... weil Rituale das Ich von der Bürde des Selbst entlasten“, sie seien nämlich „Schutzvorrichtungen“.

Vielleicht machen diese wenigen Zeilen Appetit auf mehr. Vielleicht weckt die Lektüre auch den Sinn für das Ritual des Gottesdienstes, dieser Bastion in unserer Welt des zwanghaften Sich-verändern-und Sich-erfinden-Müssens.





## Regelmäßige Veranstaltungen

### Dienstag

15:00 - 17:00 Uhr  
Malgruppe

### Donnerstag

11:00 - 12:00 Uhr  
Gleichgewichtstraining - Frau Ackermann

19:00 - 20:30 Uhr  
Chor St. Anskar



Unsere  
Familiennachrichten  
dürfen wir aus  
Datenschutzgründen  
lediglich in der  
Printausgabe des  
AnscharBoten  
veröffentlichen.

Grafik: Lindenberg, Foto: Thobaben

## Wiederkehrende Veranstaltungen

### Bibelgespräch Montags: 15:30 Uhr

(Pastor Krämer)  
Besprochen wird immer der Predigtext  
des folgenden Sonntags.

21. März  
23. Mai

### Bibelstunde Montags: 18:00 Uhr

(Pastor i.R. U. Rüß)

07. März  
04. April  
09. Mai

### Gesprächskreis Montags: 15:30 Uhr

(Pastor Krämer)

14. März: Viktor E. Frankl  
11. April: ‚Ist er wirklich auferstanden?‘  
16. Mai: ‚Der Heilige Geist‘

## Stundengebete

Montag-Samstag 09:00 Mette


Samstag 18:00 Vesper

## Wochenandachten

Mittwoch 16:30 Friedensgebet

Donnerstag 16:30 Christustreff  
Entfällt coronabedingt bis auf Weiteres.

## IMPRESSUM

 Herausgeber:  
Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Anskar  
Tarpenbekstr. 107  
20251 Hamburg

V.i.S.d.P.: Pastor Dr. Olaf Krämer

Besuchen Sie auch unsere homepage  
[www.stanscharhamburg.de](http://www.stanscharhamburg.de)

## März

02.03.	Aschermittwoch	17:00	Beichtgottesdienst - Pastor Krämer
06.03.	Invokavit	10:30	Lutherische Messe - Pastor Krämer
13.03.	Reminiszere	10:30	Lutherische Messe - Pastor Krämer
15.03.		11:00	Predigtgottesdienst - Pastor Krämer
20.03.	Okuli	10:30	Lutherische Messe - Pastor Krämer
27.03.	Lätare	10:30	Lutherische Messe - Pastor Krämer

## April

03.04.	Judika	10:30	Lutherische Messe - Diakon Ave
05.04.		11:00	Predigtgottesdienst - Pastor Krämer
10.04.	Palmarum	10:30	Lutherische Messe - Pastor Krämer
14.04.	Gründonnerstag	17:00 Uhr	Lutherische Messe - Pastor Krämer
15.04.	Karfreitag	10:30 Uhr 15:00 Uhr	Wortgottesdienst - Pastor Krämer Todesstunde Jesu - Pastor Krämer
17.04.	Ostersonntag	10:30	Lutherische Messe - Pastor Krämer
18.04.	Ostermontag	10:30	Lutherische Messe - Pastor Krämer
24.04.	Quasimodogeniti	10:30	Lutherische Messe - Pastor Siegmund

## Mai

01.05.	Misericordias Domini	10:30	Lutherische Messe - Diakon Ave
08.05.	Jubilate	10:30	Lutherische Messe - Pastor Schoberth
15.05.	Kantate	10:30	Lutherische Messe - Pastor Krämer
22.05.	Rogate	10:30	Lutherische Messe - Pastor Krämer
24.05.		11:00	Predigtgottesdienst - Pastor Krämer
26.05.	Himmelfahrt	10:30	Lutherische Messe - Pastor Krämer
29.05.	Exaudi	10:30	Lutherische Messe - Pastor Krämer



Bitte  
beachten  
Sie unsere  
neue  
Gottesdienst-  
zeit!

10:30 Uhr  
Luth. Messe

Invokavit  
06. März, 10:30 Uhr

### Musik im Gottesdienst

Johannes Schelle  
(1648-1701)

„Darzu ist erschienen  
der Sohn Gottes“

Johann Sebastian Bach  
(1685-1750)

„Die Welt mit allen Königreichen“  
aus der Kantate: „Wer mich liebet“  
BWV 59

Sönke Tams- Freier - Bass  
Barockensemble

Karfreitag  
15. April - 15:00 Uhr

### Musikalische Vesper zur Todesstunde Jesu

Heinrich Schütz  
(1585-1672)

Johannes Passion

Stefan Lerche - Evangelist  
Vokalsolisten

Leitung: Wilfried Jochens

Ostersonntag  
17. April, 10:30 Uhr

### Musik im Gottesdienst

Nicolaus Bruhns  
(1665-1697)

„Hemmt eure Tränenflut“

Sopran - Andrea Beland  
Altus - Kirill Novokhatko  
Tenor - Timo Rößner  
Bass - Oliver Stroemer  
Barockensemble

Konzert  
1. Mai, 15:30 Uhr

### Ars Rhetorica

Mit dem Ensemble Schirokko

Kantate  
15. Mai, 10:30 Uhr

### Musik im Gottesdienst

Werke von Heinrich Schütz und  
Georg Philipp Telemann

Sopran - Andrea Beland  
Barockensemble

Himmelfahrt  
26. Mai, 10:30 Uhr

### Musik im Gottesdienst

Georg Philipp Telemann  
„Es fährt Jesus auf mit Jauchzen“

Daniel Hagemann - Altus  
Barockensemble

## Geschichte St. Anskar, Teil 9

Es scheint uns geboten, den letzten Teil unserer 160-jährigen Gemeindechronik als Erzählung in Grimm'scher Weise zu schildern. Das regt die Phantasie an und lässt Raum für Interpretation ... Also:

Es war einmal eine große Familie, die lebte im 19. Jahrhundert in einer unkirchlichen Stadt. Fromm, gottesfürchtig und menschenfreundlich war sie darauf bedacht, Gutes zu tun. Das konnte sie auch, denn sie besaß Grund und Boden, Gebäude und Güter. Auch genoss sie großes Ansehen im ganzen Land. Gern kamen die Bürger zu ihr und ehrten sie mit Besuchen und Geschenken.

Die Stürme der Zeit setzten aber auch dieser Familie zu und zwangen sie zu Reformen. Die Zeichen der Zeit standen auf Wandel, der angestammte Familiensitz wurde marode, das Wohnen erforderte neue Formen, auch wurden die Menschen immer beweglicher. Deshalb beschloss die Familie, sich von ihrem Lebensmittelpunkt zu trennen und das kostbare innerstädtische Anwesen mit allen Gebäuden zu verkaufen. Der Grundbesitz wurde verkleinert und einer neuer Wohnsitz im ländlichen Herrschaftsbereich eines Königs gefunden.

Dieser Schritt bescherte der Familie viel Geld und sie überlegte, was damit zu tun sei. Auf der Bank würde das Geld Zinsen bringen und eine ruhige Zukunft sichern. Das aber schien zu eigennützig und passte nicht zum Geist dieser Leute. Es müsse vielmehr etwas Bleibendes und Wohltätiges, etwas Sinnvolles und der Heiligen Schrift Gemäßes geschaffen werden, so wie die frommen Menschenfreunde es stets zu tun pflegten. Visionen wurden lebendig, sie träumten von einer Kolonie der Barmherzigkeit für Junge und Alte, Männer und Frauen, Schwache und Hilfsbedürftige, Kranke und Sterbende. Es sollte ein Ort des guten Hirten sein, an dem Gottes Liebe spürbar und unübersehbar sei.

Es fügte sich, dass die Familie zu jener Zeit die Bekanntschaft mit einer Großfürstin machte, die auf eine jahrhundertalte Dynastie zurückblickte. Dieser vertraute sie ihre Pläne an. Die Fürstin schien indessen höchst interessiert an den Gedan-

kenspielen der wohlthätigen Leute. Vielleicht hoffte sie insgeheim, es könne auch etwas Licht auf sie selbst und ihre Dynastie fallen, wenn sie das visionäre Projekt, das auf einer lichten Höhe geplant war, tatkräftig unterstützte. Ein kühner Plan wurde geschmiedet: die edle Dame wäre bereit, das Projekt der Menschlichkeit zu fördern. Sie versprach eine großzügige Beteiligung an den Kosten für Beschäftigte. Auch wolle sie eigene Bedienstete für herausgehobene Aufgaben in der Kolonie abordnen. Die Fürstin empfahl der Familie indes, eine ganz bestimmte Rechtsform zu wählen, außerdem solle sie nichts vom eigenen Vermögen für sich behalten, das Jahrhundertprojekt könne auf keinen Pfennig verzichten. Und weil die Fürstin einflussreich und sehr wohlhabend war und auf eine jahrhundertalte Tradition zurückblicken konnte, hatte die wohlthätige Familie keinen Zweifel, an der Seite dieser Adelligen eine gute Zukunft zu haben, auch wenn sie sämtliches Hab und Gut

Foto: Archiv



hergäben. Die Familie sagte sich: wer so alt ist, wie die adlige Verbündete an unserer Seite, dem wird niemals etwas Arges widerfahren! Endlich nimmt die Familie mit großem Vertrauen (und mancher Naivität) Verhandlungen mit der erlauchten Wohlfahrtsflüsterin auf. Ein Vertrag wird geschmiedet, Versprechen werden gegeben, eine gute Zukunft für alle beschworen. Bald ist das Kind aus der Taufe gehoben und ein Vorbild für Stadt und Generationen. Das Kind wächst und wächst und macht sich prächtig. Kaum aber ist die Tinte unter dem Ver-





Foto: Archiv

trag getrocknet, kommt alles ganz anders, und Zusagen werden kassiert, jedesmal mit triftigem Argument: das Geld geht aus! Die Zeiten haben sich geändert! Alles ist im Fluss! Verträge werden stets angepasst! Alles Zugesagte ist doch lebensfremd! ... Die mächtige Ehrenfrau bietet ihre Rechtsgelehrten auf, um zu beweisen, dass doch alles ganz anders gemeint war, als Unzählige es hörten. Alles wird nun in Frage gestellt, nichts ist mehr, wie es war und scheint, alles feierlich Gelobte: Einbildung! Verfälschung! Fehlinterpretation!

Die Familie aber ist friedfertig, sie scheut Streit und Konflikt. Sie ist klug: sie weiß, wer mächtiger ist. So gibt sie nach. Von Mal zu Mal. Stückchen für Stückchen lässt sie sich amputieren. Scheibchen um Scheibchen lässt sie sich beschneiden. Am Ende bleibt ihr - nichts: kein Geld, keine Beschäftigten, keine Mitsprache, keine Ehre. Bald ist sie wie aus dem Gedächtnis verschwunden. Und das Kind, inzwischen erwachsen und von guter Statur, muss regelmäßig an seine Herkunft und an das Vierte Gebot erinnert werden...

Und die Moral von der Geschicht'? Selbst schönste Verträge taugen nicht!

### Berufung ins Kuratorium der Stiftung Ansharhöhe

Die Anshargemeinde - Stifterin der Ansharhöhe - kann fünf von dreizehn Mitgliedern des Aufsichtsrats der Stiftung Ansharhöhe - genannt Kuratorium - berufen. Der Pastor ist zudem geborenes Mitglied.

In den vergangenen Monaten waren drei Plätze in diesem Gremium durch die Gemeinde neu zu besetzen. Wir danken Dr. Helmut Huber, Dr. Klaus Buchholz und Architekt René Schneiders herzlich für die treue Wahrnehmung unseres Gemeindemandats.

Der Kirchengemeinderat berief die Diplom-Heilpädagogin und -Betriebswirtin, ehemalige Bereichsleiterin der Ansharhöhe und Mitglied des Kirchengemeinderats, Sabine Drevin, die Architektin Carina Del Bretto, sowie den Arzt für Innere Medizin, Dr. Wolfgang Rektor, zu neuen Mitgliedern des Kuratoriums. Wir freuen uns, diese drei klugen Leute für den Dienst an der Stiftung gewonnen zu haben. Jeder von ihnen bringt Sachverstand mit, ist vertraut mit den Gegebenheiten vor Ort, und hat eine herzliche Beziehung zu Gemeinde und Stiftung.

Der Kirchengemeinderat wünscht Gottes Segen für die Wahrnehmung des neuen Amtes!

## Wir helfen im Trauerfall



Erdbestattungen  
Feuerbestattungen  
Anonyme Beisetzungen  
Seebestattungen  
Umbettungen  
Überführungen

**Tag- und Nachruf:  
040 - 47 72 40**

**KRÖGER  
& SOHN**  
BESTATTUNGEN

Beerdigungsinstitut Kröger & Sohn St. Anshar  
Martinistraße 29 • 20252 Hamburg  
Telefon: 040 - 47 72 40 • Fax: 040 - 48 41 31



Am 1. März öffnet das **coffee&more** wieder seine Türen.



**ERTEL**  
BEERDIGUNGS-INSTITUT



*Tradition bewahren –  
Zeitgeist leben.*

Ertel Beerdigungs-Institut  
Neuer Wall 35 | 20354 Hamburg  
info@ertel-hamburg.de  
www.ertel-hamburg.de

Innenstadt: 040-30 96 360  
Mitterteich: 040-82 04 43  
Hafenstraße: 040-86 99 77  
Horn: 040-431 80 08

## Fruchtecke Schnelsen

*Täglich frisches Obst & Gemüse*

Geschäftsführer  
Ibrahim Gülsever

**Jetzt auch auf der  
Ansharhöhe**  
vor dem coffee&more

**Dienstags von  
10:00-12:00 Uhr**







ADRESSAUFKLEBER

## coffee&more

Dienstag bis Freitag: 10:00-17:00 Uhr  
Sonntag: 13:00-17:00 Uhr

**Im Wintergarten  
gegenüber der Kirche**

Tel: 040 - 466 9375



Sven Havemann

## Abschied in Würde

[www.hamburger-bestattungsinstitut.de](http://www.hamburger-bestattungsinstitut.de)

„Bei uns zählt der Mensch im Mittelpunkt“

... erklärt Sven Havemann vom Hamburger Bestattungsinstitut. „Wir sind der Meinung, dass jeder sich in Ruhe und Würde verabschieden können sollte, und genau darum unterstützen wir die Hinterbliebenen in ihrer Trauer, so wie können“. Das Geschäftsführer und sein erfahrenes Team kümmern sich um alle Notwendigkeiten, an die im Trauerfall gedacht werden muss – persönlich, präzis und zuverlässig. Ob Best-, Erd- oder Feuerbestattung, auch individuelle Wünsche werden gerne nach technischer Bestattung berücksichtigt.



Fuhlsbüttler Strasse 775  
22337 Hamburg

Für eine unverbindliche  
Beratung sind wir unter  
**Tel.: 040/44 44 77**  
für Sie da.